Kleinprojekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die Euroregion Elbe/Labe in der Förderperiode 2007 bis 2013

Milan Jeřábek

Grenzraum und grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Ein Grenzgebiet im Allgemeinen, die sächsisch-böhmische Grenzregion nicht ausgenommen, stellt eine besondere Gebietskategorie dar, die mehr oder weniger durch die Existenz einer Staatsgrenze beeinflusst wird. Gerade hier treffen unterschiedliche politische, gesetzliche und wirtschaftliche Systeme aufeinander, die eine potentielle Zusammenarbeit unterschiedlicher Einrichtungen und Stellen erschweren. Wie die Europäische Charta der Raumplanung (European Charter on Regional Planning, 1983) ausführt, „liegt der Sinn einer abgestimmten internationalen Politik in der Grenzöffnung, der Gewährleistung einer grenzübergreifenden Abstimmung und Zusammenarbeit und einer gemeinsamen Nutzung von Einrichtungen der Infrastruktur, sowie in einer Erleichterung direkter Kontakte entsprechender Regionen und Städte im Interesse der Unterstützung der enger werdenden Kontakte der Bevölkerung“. Dementsprechend wurden bereits vor fast 60 Jahren in Europa erste Versuche unternommen, die grenznahen Regionen mit Hilfe der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, die durch die sogenannten Euroregionen institutionalisiert und räumlich fixiert wurden, aufzuwerten. Gegenwärtig gibt es eine große Zahl von Euroregionen, die in allen Teilen des Kontinents verteilt sind. Um gemeinsame Interessen im politischen Bereich durchsetzen zu können, wurde die Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen (Association of European Border Regions, AEBR) gegründet.

Ähnlich wie im Fall der europäischen territorialen Zusammenarbeit, die im internationalen Maßstab auf der Ebene der Europäischen Union gewährleistet wird, kann im Fall einer bilateralen grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen der sogenannten großen oder auch offiziellen Politik (Außenbeziehungen) und der so-

genannten kleinen Politik unterschieden werden, die die Lösung der Nachbarschaftsprobleme im Alltagsleben zum Inhalt hat. Der grenzübergreifende Austausch wird somit als Beitrag zum Zusammenwachsen Europas verstanden.

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit umfasst eine direkte nachbarschaftliche Zusammenarbeit in allen Bereichen des Alltags zwischen regionalen und lokalen Gebietseinheiten entlang der Grenze bei Beteiligung aller Partner. Grenzüberschreitende Kooperationsaufgaben beinhalten eine Vielzahl von Themen. Das schließt alltägliche Schwierigkeiten auf lokaler Ebene, internationale juristische Aspekte sowie die Abstimmung grundlegender Initiativen und Strategien regionaler Entwicklung durch EU-Initiativen und Unterstützungsprogramme ein.

Die Funktionsfähigkeit grenzübergreifender Aktivitäten bedarf eines bestimmten Niveaus der inhaltlichen sowie räumlichen Abstimmung. Zu diesem Zweck entstanden die Euroregionen (oder ähnliche Gemeinschaften), die als Antriebskräfte oder auch Katalysatoren oder Multiplikatoren der grenzübergreifenden Zusammenarbeit bezeichnet werden. Diese verfügen zwar über eine bestimmte Organisation, die tatsächliche Zusammenarbeit hängt aber vom Interesse, den Aktivitäten und Fähigkeiten engagierter Personen oder Akteure ab. Diese, als Einzelpersonen oder Vertreter von unterschiedlichen Einrichtungen und Institutionen, entwickeln Ideen und führen Projekte durch und tragen somit zur Entwicklung eines „gemeinsamen Lebensraumes“ bei. Die Euroregionen präsentieren sich dann erstens extern in einer Reaktion auf europäische, staatliche und regionale Interessen (europäische Integration) bzw. gegenüber anders aufgestellten Regionen, und zweitens intern mit einer Fokussierung auf gemeinsame Probleme (sozio-ökonomische/regionale Entwicklung). Die meisten der bestehenden Euroregionen zeichnen sich durch eine dominierende Orientierung aus (eine oder zwei

Der Autor dankt den Mitarbeitern des KPF-Projektes (Dipl.-Ing. Petr Lauterbach, Universität Jana Evangelisty Purkyně Ústí nad Labem; Prof. Dr. Ina-Beate Groß und Dr. Annedore Bergfeld, Institut für Wirtschaft und Regionalentwicklung Leipzig) für die Zuarbeit bei der Bildung der gemeinsamen Publikation (siehe Literaturliste), die für diesen Beitrag genutzt wurde.

- 1 Evaluierung des Kleinprojektfonds der Euroregion Elbe/Labe 2007-2013 unter Nr. EEL-0139-CZ-13.10.2016 und EEL-165-SN-12.10.2016
- 2 Die Aufgaben für die Euroregionen sind hierfür nicht direkt festgelegt oder spezifiziert.

Übersichtskarte der
Euroregion Elbe/Labe, Stand 2007

Hauptrichtungen der Zusammenarbeit, zum Beispiel Koordination und gemeinsames Handeln im Bereich des Tourismus).

Die grenzübergreifenden Strukturen verfügen häufig über eine eigenständige langfristige Entwicklungsstrategie mit infrastrukturellen/wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Schwerpunkten. Die Projekte stellen dann notwendige Elemente für eine zügige und dauerhafte konkrete Zusammenarbeit dar. Die Anfänge dieser Aktivitäten lagen bereits in den 1990er Jahren, als die ersten People-to-People-Projekte entstanden. Die thematische Ausrichtung kleiner Projekte korrespondiert mehr oder weniger mit großen Projekten. Möglicherweise werden bei ihnen stärker die gesellschaftliche Probleme hervorgehoben (zum Beispiel Entfernung, Chancengleichheit, Sprache oder Zusammenarbeit der öffentlichen Verwaltung).

Die People-to-People-Projekte werden als Motor der gegenwärtigen sowie der zukünftigen grenzübergreifenden Zusammenarbeit bezeichnet. Insbesondere für die Bürger handelt es sich um Aktivitäten, die man „erleben“ kann bzw. die im Alltagsleben greifbar sind. Das bekannte Schlagwort „Europa der Bürger“ wird gerade hier, in den grenznahen Regionen, zur Realität. In den

„fortgeschrittenen“ Euroregionen knüpfen an die kleinen Projekte weitere Aktivitäten und Strukturen an, in die grenzübergreifende Zusammenarbeit werden weitere Einzelpersonen und Einrichtungen eingebunden (Experten, gemeinnützige Einrichtungen, Privatpersonen, usw.). Die grenzübergreifende Zusammenarbeit wurde für Sachsen und Böhmen insbesondere nach den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen im Zusammenhang mit der „Rückkehr Tschechiens nach Europa“ in den 1990er Jahren zur Realität. Für die Entwicklung der Zusammenarbeit und die Unterstützung der regionalen Entwicklung des Grenzgebietes spielen die Europäische Union und deren operationellen Programme (INTERREG für Deutschland bzw. PHARE CBC für Tschechien) eine wichtige Rolle. Neben den sogenannten großen (oftmals investiven) Projekten trifft das bis heute auch auf die Förderung aus dem Kleinprojektfonds (KPF) zu, der Aktivitäten zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Verständigung, Begegnungen unterschiedlicher Zielgruppen der Bevölkerung (zum Beispiel Jugend, Sportler) oder auch Projekte im Bereich der Kultur, des Tourismus oder der öffentlichen Verwaltung unterstützt.

Modellraum Euroregion Elbe/Labe

Als Modellregion betrachten wir uns aufgrund vergangener Aktivitäten und Kontakte die Euroregion Elbe/Labe (EEL), eine der ersten, die sich in Tschechien etabliert hat. Die Euroregion Elbe/Labe umfasst geographisch beidseitig sehr unterschiedliche Gebiete. Auf der sächsischen Seite ist das Ballungsgebiet um Dresden (an der Elbe) mit etwa einer halben Million von Einwohnern dominierend. Die böhmische Seite ist u.a. durch den dünnbesiedelten Kammbereich des Erzgebirges geprägt. Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten können auch in anderen Bereichen festgestellt werden (Lebensniveau, Dienstleistungen, Umweltproblematik usw.). Mit den verfügbaren Fördermöglichkeiten sollen die Kohärenz der Gebiete, die Lösung gemeinsamer Probleme, aber vor allem durch den Kleinprojektfonds (KPF) ein Verständnis und ein gemeinsames Zusammenleben unterstützt werden. Dies gewinnt in Zeiten des Nationalismus und der Ausgrenzung wieder zunehmend an Bedeutung.

Immer noch oder einfach daher müssen gemeinsame Probleme gefunden werden, um einheitliche Lösungen, Maßnahmen, Ansätze zu entwickeln. Von den daraus resultierenden Vorschlägen und Projekten profitieren sowohl die direkten Akteure der einzelnen Veranstaltungen

gen als auch ihre passiven Teilnehmer. Die Konzepte der betroffenen Institutionen, Standorte und Regionen verdienen eine angemessene Präsentation und Förderung, da sie beispielhaft wirken können (Best-Practice-Beispiele).

Die Euroregion Elbe/Labe kann als interdependente (kreuzabhängige) Grenzregion in Bezug auf die Interaktion beschrieben werden. Unterschiedliche soziale und wirtschaftliche Probleme ergeben sich aus den Beziehungen zwischen Bewohnern der politischen und institutionellen Zusammenarbeit. Trotz der offensichtlichen grenzüberschreitenden Mobilität und wirtschaftlicher Verflechtungen nimmt aber die Bevölkerung nicht war, Teil eines grenzüberschreitenden „Systems“ zu sein. Für die tschechisch-deutschen Grenzgebiete sind formal die Voraussetzungen für ein integriertes Grenzmodell gegeben, weil die uneingeschränkte Bewegung von Personen und Gütern über die Grenze bereits gewährleistet ist. Die Euroregion hätte daher das Potenzial, sich zu einer integrierten grenzübergreifenden Region fortzuentwickeln. Doch dazu liegen noch keine relevanten empirischen Fakten vor.

Als zentral kann die Frage betrachtet werden, ob es sich um eine eigenständige und in diesem Fall einheitliche Region handelt oder ob eher Unterschiede beider Teile überwiegen und die grenznahe Region somit relativ spürbar getrennt ist. In dem Untersuchungsgebiet kann als Beispiel für eine einheitliche Region das Gebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz dienen, das aus der Sicht der historischen Entwicklung, der Siedlungsentwicklung, der Natur und Landschaft sowie im Bereich einer intensiven touristischen Nutzung über identische Merkmale verfügt.

Mit dem „Funktionieren des Raumes“ hat sich in jüngerer Vergangenheit die historische Geographie befasst. Wir müssen eine idiographische Beschreibung einzelner Regionen oder Standorte und allgemeine (natürliche) Tendenzen der Polarisierung eines konkreten Raumes unterscheiden bzw. kombinieren. So wird der Sichtpunkt der Makrolage durch die historischen Entwicklungsachsen determiniert („Landesporten“, Handelswege), während die Mikroebene mit Hilfe der geophysikalischen Bedingungen eine Einschränkung und sogar eine Barriere für gegenseitige Kontakte schafft (in unserem Fall das Elbtal, hier Eisenbahnverbindung und Schiffsverkehr, sowie das Erzgebirge, hier Straßen- und Autobahnverkehr). Der hier betrachtete Abschnitt der Staatsgrenze war über Jahrhunderte stabil, auch wenn sich die Bezeichnungen der Staaten oder Regionen in der Zeit verändert haben. Dies ist die Folge der natürlichen geographischen Gegebenheiten,

aus der Sicht Tschechiens ist die Rede vom „Gebirgsraum Böhmens“.

Ziel und Methode der Untersuchung

In den Dokumenten der Euroregion Elbe/Labe ist als Zielstellung verankert, dass der Kleinprojektfonds insbesondere auf die Durchführung von Begegnungsmaßnahmen, den so genannten People-to-People-Projekten, abzielt und die grenzübergreifenden Kooperationen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens weiter intensivieren soll. Dabei müssen die Ergebnisse des Kleinprojektes dem Fördergebiet zugute kommen.

Ziel des Beitrags ist es daher, den Umfang der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Euroregion Elbe/Labe mit Unterstützung des Kleinprojektfonds im Zeitraum 2007 bis 2013 insbesondere aus der quantitativen (statistischen) Perspektive zu bewerten. Aus dieser Periode stehen genügend Daten zur Verfügung, um die verschiedenen Aspekte der Projekte selbst und des Programms (Großprojekt) als Ganzes zu bewerten.

Die Analyse des Kleinprojektfonds³⁰, die im Rahmen der vorliegenden Untersuchung durchgeführt wurde, umfasst vier Schritte:

1. Primäre Analyse des Kleinprojektfonds unter Nutzung der Datenbank der Euroregion Elbe/Labe
2. Auswertung der Anträge der einzelnen Projekte und ihrer Abschlussberichte
3. Durchführung einer empirischen (soziologischen) Untersuchung unter Anwendung eines einheitlichen Fragebogens
4. Befragungen mittels semistrukturierter Interviews

Die Untersuchung basiert für die statistische Analyse auf den durch beide Sekretariate der Euroregion Elbe/Labe bereitgestellten Informationen zu den Projekten. Als primäre Daten wurden Auflistungen sämtlicher Projekte verwendet, die einen Antrag auf eine Förderung im Rahmen des Kleinprojektfonds gestellt haben. Die entsprechende Datenbank umfasst eine Reihe von Kennziffern unterschiedlicher Ausprägung: Identifizierung des Projektes oder der Projekte, formelle Anforderungen, Vorhabensbereiche, Inhalt der Förderung, Termine, Antragsteller, Fördergebiet, Art der Zusammenarbeit, finanzielle Angaben, Indikatoren des Programms oder Projektes. Auf Grundlage der einzelnen Untersuchungsschritte wurden gemeinsam von den Projektpartnern und den Vertretern der Euroregion verallgemeinernde Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit abgeleitet, so dass eine einheitliche Herangehens-

Antragsteller	CZ	SN
Kommunale Gebietskörperschaften, deren Einrichtung oder deren Zusammenschlüsse	35,7	17,6
Bürgervereinigungen	32,6	
Schulische juristische Personen	12,4	
Beitragsorganisationen	11,6	
Gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH)	5,9	
Vereine		58,8
Stiftungen		5,9
Fachhochschulen		5,9
Sonstige	7,8	5,9

Charakteristik der Antragsteller der kleinen grenzüberschreitenden Projekte (in Prozent)

weise für den sächsischen und böhmischen Teil der Euroregion gesichert werden konnte.

Ergebnisse

Insgesamt 248 Projekte wurden in die quantitative Betrachtung aufgenommen (119 auf der sächsischen und 129 auf der böhmischen Seite). Die qualitative Betrachtung bewertete insgesamt 49 Akteure (18 auf der sächsischen und 31 auf der böhmischen Seite). Nachfolgend werden einzelne Aspekte der gewonnenen Erkenntnisse für die Förderperiode 2007 bis 2013 vergleichend für die sächsische und böhmische Seite betrachtet.

Struktur der Anträge bzw. des Antragstellers

Beide Seiten weisen eine unterschiedliche Struktur der Antragsteller auf. Auf sächsischer Seite dominieren eindeutig die Vereine, auf böhmischer Seite ist ein wesentlich größerer

Anteil kommunaler Antragsteller (in zwei Kategorien rund zwei Drittel der Antragsteller) festzustellen.

Förderinhalte

Hier dominieren auf beiden Seiten der Euroregion Elbe/Labe die Austauschformate. Die beiden letzten Positionen haben ähnliche Ausrichtungen, unterscheiden sich aber im fachlichen Anspruch. Auffallend ist auch hier, dass der Anteil der Kombinationsformate, d.h. der nicht eindeutig zugeordneten Anträge, zugenommen hat.

Förderbereiche

Werden die Projekte nach Förderbereichen verglichen, zeigen sich zwei vergleichbare Trends: Erstens eine wachsende Zahl von Themen, die unterschiedlichen Förderbereichen zuzuordnen sind, und zweitens eine eindeutige Dominanz der Ausrichtung auf Themen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten.

Art der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Nach den Regelungen des Programmes bzw. der Richtlinien des Kleinprojektfonds sollten Projekte mindestens zwei Aspekte der „Gemeinsamkeit“ erfüllen. Wie sieht es in der Realität aus? Als typisch kann man die Kombination Planung/Realisierung/Personal bezeichnen, die ca. zwei von drei Projekten auf beiden Seite der Euroregion vorweisen.

Räumliche Auswirkungen

Bei diesem Kriterium unterscheiden sich beide Seiten bei den kleinen grenzübergreifenden Projekten grundlegend. Dominieren auf der

Förderinhalte der kleinen grenzüberschreitenden Projekte (Häufigkeit in Prozent)

sächsischen Seite Projekte auf der lokalen Ebene (bis zu zwei von drei Projekten), so liegt der Anteil der Projekte auf regionaler Ebene auf der tschechischen Seite bei fast der Hälfte. Jedes zehnte im Rahmen des Kleinprojektfonds geförderte Projekt überschreitet in seiner Wirkung die Grenzen der Euroregion.

Schlussfolgerungen und Perspektive

Dieser Beitrag, ein Auszug unserer Forschungen (siehe Literaturliste), beschreibt mehr oder weniger die aktuelle Situation der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Böhmen. Eines ihrer Segmente, die Kleinprojekte, sind im Rahmen der operationellen Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ein fester Bestandteil der sozioökonomischen Entwicklung des böhmisch-sächsischen Grenzgebietes geworden. Ihre Bedeutung wird unter anderem von der Europäischen Union und der Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen unterstrichen. Tatsächlich tragen die Kleinprojekte entscheidend zur gegenseitigen Anerkennung und Beseitigung möglicher Vorurteile und zur Stärkung und Vertiefung der Nachbarbeziehungen bei. Man kann sicherlich sagen, dass das Niveau der Zusammenarbeit sehr hoch ist, was nicht bedeutet, dass es Verbesserung geben könnte. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, insbesondere auf dem Gebiet der Kleinprojekte, kann gestärkt und für die regionale und lokale Entwicklung noch besser nutzbar gemacht werden, was aber eine bessere Wahrnehmung dieser Maßnahmen im Rahmen der europäischen Integration voraussetzt.

Eine Möglichkeit in diesem Sinne ist die Anwendung der vom Ministerium für Regionalentwicklung der Tschechischen Republik im Rahmen des Projektes TA ČR zertifizierten Methode. Die inhaltliche Komplexität, die vorhandene Mitwirkung unterschiedlicher Ebenen sowie die differenzierte Auswirkung von Rahmenbedingungen erfordern a) eine mehrstufige (hierarchische) sowie b) eine umfassende (thematisch strukturierte) Herangehensweise. Folgend haben wir die nur für die euroregionale Ebene relevante Vorschläge gewählt, und zwar entweder mit einmaliger Wirkung oder mit laufendem Charakter.

Institutionelle (hierarchische) Herangehensweise

1. Bund/Land sowie weitere zentrale Behörden
In fachbezogene Konzepte, Regionalpläne oder in raumplanerische Dokumentationen sind die Entwicklungsziele der grenznahen Gebiete/Standorte mit aufzunehmen. Zuständig

Förderbereiche		CZ	SN
1	Humanressourcen, soziokulturelle Entwicklung und partnerschaftliche Zusammenarbeit in Kombination mit anderen: +2+3+4+5+6+7	83,8 11,4	66,9 19,4
2	Regionalplanung und Regionalentwicklung	0	0,7
3	Sicherheit, Rettungswesen und Brandschutz +7	0 0	0 0,7
4	Wirtschaftliche Kooperation und Entwicklung grenzübergreifender wirtschaftlicher Strukturen +6	0,6 0	0 1,4
5	Kooperation und Entwicklung grenzübergreifender Strukturen im Tourismus +7	3,0 0	2,2 0,7
6	Klimaschutz, Naturschutz, Landschaftspflege und Abfallwirtschaft	1,2	7,9

oben: Förderbereiche der kleinen grenzüberschreitenden Projekte (in Prozent)

Gemeinsames	CZ	SN
Planung/Realisierung	18	3
Planung/ Realisierung/ Finanzierung	2	5
Planung/ Realisierung/ Personal	83	79
Planung/Realisierung/ Finanzierung/Personal	23	29
Planung/Personal	1	7
Hochwasserschutz, Wasserwirtschaft und Wasserbau	0	0

Art der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der kleinen grenzüberschreitenden Projekte (Häufigkeit)

Wirkungsraum der kleinen grenzüberschreitenden Projekte (in Prozent)

Weiterführende Literatur

Annedore Bergfeld/Ina-Beate Groß/
Milan Jeřábek/Petr Lauterbach:
Kleinprojekte der grenzüberschrei-
tenden Zusammenarbeit. Ústí nad
Labem 2018.

Ján Buček: Environmentálna di-
menzia euroregiónov. In: Životné
prostredie 26 (1992), Heft 5,
S. 255-258.

Europäische Charta der Raum-
planung 1983. Evropská charta
územního/prostorového plá-
nování, Příloha, Územní pláno-
vání a urbanismusc. 1/91.

Leoš Jeleček/ Pavel Chromý:
Vývoj českého státu v pojmech
a datech. In: Geografické rozh-
ledy 7 (1997/98), Heft 2, S. 41-
44.

Daniel Gurnák: Vývoj politickej
mapy stredovýchodnej a juho-
východnej Európy - historicko-
geografická analýza. Bratislava
2007.

Milan Jeřábek/Jaroslav Dokou-
pil/Tomáš Havlíček/Marián Ha-
lás: Certifikovaná metodika k
usměrnění přeshraničního re-
gionálního rozvoje. Ústí nad La-
bem/Brno 2015.

Oskar Krejčí: Geopolitika stře-
doevropského prostoru. Hori-
zonty zahraniční politiky České
republiky a Slovenské republiky.
Praha 2000.

Lukáš Novotný: Sociological Re-
flexion of the European Inte-
gration. In: Sociológia - Slovak
Sociological Review 48 (2016),
Heft 2, S. 119-138.

Autor

Assoc. Prof. RNDr.
Milan Jeřábek, Ph.D.
Masarykova univerzita
Kotlářská 2
611 37 Brno

sind zentrale Behörden, Gebiete der territoria-
len Verwaltung (kraj) und Euroregionen.

2. Regionale Ebene

Zuständig sind die Gebiete der territorialen
Verwaltung (kraj) als Koordinatoren der Regi-
onalentwicklung³¹.

3. Lokale/kommunale Ebene

Zuständig sind die Gemeinden als die niedrige-
ste Stufe der territorialen Selbstverwaltung.

Themenbezogene Herangehensweise

1. Natur- und Umweltschutz

- Grenzübergreifenden Projekte (Vorhaben, Maßnahmen) im Bereich des Naturschutzes können in Verortung, Umfang (Aufwand), thematischer Ausrichtung und Träger (in der Regel aus dem Bereich öffentlicher Einrichtungen) miteinander verbunden werden.

2. Verkehrsinfrastruktur und Verflechtungen in dem Raum

3. Bevölkerung, Besiedlung und Raumnutzung

4. Gewährleistung ausgewählter Leistungen der Daseinsfürsorge.

- Auf Landesebene sind klare, allgemein gültige Anforderungen (Regeln) für die Nutzung dieser Einrichtungen durch die Bevölkerung des Nachbarlandes im Bereich der Gesetzgebung, Wirtschaft, im individuellen, ethischen etc. Bereich festzulegen. Es sind Informationen über Rechte und Pflichten der Nutzer dieser Leistungen sowie der Leistungsträger zu erarbeiten.

- Mit Hilfe von wirtschaftlichen und weiteren Instrumenten ist das Interesse an einer grenzübergreifenden Durchführung ausgewählter Leistungen der Daseinsfürsorge, deren Gewährleistung im Inland nachteilig erscheint, zu steigern,

- Mit Hilfe einer empirischen Untersuchung in einem Modellgebiet durch einen externen Gutachter ist eine Analyse der tatsächlichen Möglichkeiten durchzuführen.

5. Tourismus

- Umsetzung eines Internetportals, mit dessen Hilfe die Information über die Angebote der Destinationen insbesondere für ausländische Besucher verbessert werden können.

- Es sind Gästecards oder Tourismuspässe einzuführen, die Vorteile beim Besuch einer Einrichtung auf der anderen Seite der Grenze gewähren.

6. Grenzübergreifende regionale Identität

- Bemühungen zur Ausweitung des Unterrichts der Nachbarsprache, um die Sprachbarriere einzuschränken bzw. abzubauen.

- Umsetzung einer bunten Skala grenzübergreifender Kultur-, Sport- und Bildungsaktivitäten für die breite Öffentlichkeit, die auf gegenseitiges Kennenlernen abzielen.

- Die Werbe- und Marketingaktivitäten sind zu intensivieren, mit dem Fokus z. B. auf eine (grenzübergreifende, gemeinsame) regionale Marke, gemeinsame Produkte, Logos, eine gemeinsame visuelle Identität etc.

7. Verflechtungen der Wirtschaft und Investitionspolitik

- Es sind die Vorbereitung, der Ausbau und das Funktionieren grenzübergreifender/grenznaher Produktionseinrichtungen zu fördern, zum Beispiel eines Gründerzentrums.

- Es ist ein Informations-/Beratungszentrum zur Erleichterung von unternehmerischen Vorhaben im Nachbarland zu etablieren, u. a. durch die Erarbeitung von Modellen für die Zusammenarbeit.

- Es sind die Information über die Möglichkeiten einer Einbindung in einen grenzübergreifenden Arbeitsmarkt zu intensivieren, u. a. durch eine Sichtbarmachung der Arbeit der EURES.

8. Grenzübergreifendes Krisenmanagement (Rettungsdienste)

- Es sind die Entwicklung und Beschlussfassung für eine entsprechende Gesetzgebung anzuregen, die gemeinsame Einsätze und Übungen der Polizei, des Gesundheitsrettungsdienstes, der Feuerwehr, des Gebirgsrettungsdienstes sowie eine Koordinierung des Integrierten Rettungssystems ermöglicht.

- Es sind Projekte im Bereich des grenzübergreifenden Krisenmanagements zu unterstützen.